

Sehr geehrte Frau Bempohl-Godek,
sehr geehrter Herr Bartels,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schülerinnen und Schüler,

als die Einladungen verteilt wurden, hatten wir noch nicht alle Klassensprecher gewählt, die Klassenpflegschaften waren noch nicht zusammen getreten.- Der Unterricht lief noch keine ganze Woche.

Ich freue mich, dass Sie trotz der kurzen Ladungsfrist heute gekommen sind und sage allen Beteiligten und Anwesenden zu Beginn ein herzliches Dankeschön für Ihre und eure Spontaneität.

Ja, noch einmal nutze ich die Gelegenheit mich kurz vorzustellen: Ich heiße Natascha Kunert-Möller, bin 42 Jahre alt, wohne in Westerenger auf einem Bauernhof. Ich habe zwei tolle Kinder, unsere Tochter Janne ist 12, unser Sohn Ole ist 9-und einen ebenso tollen Mann.- Der ist heute nur mit seinen Gedanken hier, weil ich diesen besonderen Tag ganz bewusst nur mit den Menschen begehe, die für mich zu meiner „Schulgemeinde“ dazu gehören. Und da beginne ich mit den Menschen, die in der Schule am wichtigsten sind: Das seid ihr Schüler.

In den vergangenen Wochen bin ich durch die Klassen gegangen um mich vorzustellen, denn obwohl ich schon 13 Jahre an dieser Schule Lehrerin bin, habe ich natürlich nur einige Klassen im Unterricht gehabt. Es war schön, durch die Klassen zu gehen und eure positiven Reaktionen auf meine Worte zu erleben.

Ich habe mich gefragt, was war mir als Schülerin an meinem Schulleiter wichtig. Das Ergebnis war für mich sehr ernüchternd.- Eigentlich nichts!- Ich kannte meinen Schulleiter kaum (die Schule hatte auch ungefähr doppelt so viele Schüler wie unsere) und er wusste ganz sicher nicht, dass ich eine seiner Schülerinnen war. \ Das möchte ich so nicht! Natürlich kann ich nicht im Detail über jeden einzelnen von euch über Hobbies etc. Bescheid wissen, aber wissen, wer zu mir gehört und was so seine Päckchen und Freuden sind, ist schon eins meiner Ziele.

Ich möchte mit euch reden können und nicht nur die Schreibtischtante sein! Der Start lief Dank eurer Offenheit genau in diese Richtung. An meinem zweiten Tag bekam ich bereits Besuch von zwei- naja, sagen wir mal „hardcore. Jungs“, die mich fragten, wie ich mich in meiner neuen Rolle fühlte.- Das muss man sich mal überlegen.- Ist das nicht grandios?

Eine weitere Gruppe, deren Wichtigkeit in Schule vielleicht manchmal in Vergessenheit gerät, aber spätestens dann schmerzlich bewusst wird, wenn sie sich zurück zieht, ist natürlich die der Eltern.

Ich freue mich die Leitung einer Schule zu übernehmen, an der ich mir der Unterstützung und Mitarbeit so vieler engagierter Eltern sicher sein kann.

Auch ich bin Mutter.- Was wünsche ich mir von den Schulen meiner Kinder?

Verlässlichkeit ist für berufstätige Eltern ein zentraler Punkt.- Vor allem aber wünsche ich mir eine Schule, in der mein Kind als Individuum in den Blick genommen wird. Eine Schule, in der Kooperation und Gesprächsbereitschaft den Alltag bestimmen, aber natürlich auch eine Schule in der gelernt wird. – Welche Rolle hat da die Schulleitung?

Mein Ziel ist genau das: Ihr Kind wahr zu nehmen, Ihren Sorgen Raum zu geben, alle Seiten anzuhören und gemeinsam Lösungen zu suchen. Und den Unterricht gemeinsam mit dem Kollegium weiterhin so zu entwickeln, dass wir unserem Ruf als leistungsorientierte,

konsequent handelnde, aber eben auch menschlich agierende Schule weiterhin gerecht werden.

Schule ist ein lebendiger Organismus, Sie sind ein Teil davon.- Ich lade Sie liebe Eltern herzlich ein, sich mit Ihren Ideen weiterhin einzubringen.

Natürlich kann ich nun nicht jeden Einzelnen aufführen und sagen, was uns verbindet, was ich mir für die Zusammenarbeit wünsche.

So viel sei aber unseren Kooperationspartnern und den Vertretern des Stadtbezirks gesagt: Schule schwebt nicht in luftleerem Raum, sie ist verankert in einer Gesellschaft und Sie helfen uns dabei.- Dafür auch Ihnen ein herzliches Danke!- Auch für Sie gilt: Sprechen Sie uns an, wenn Sie hierzu weitere Ideen haben, wir werden diese aufgeschlossen und dennoch kritisch aufnehmen. Eine Schule kann nicht auf jeden fahrenden Zug aufspringen, wir würden uns verzetteln. Aber das, was uns stärker im Stadtteil oder bei unseren Kooperationspartnern verankert, ist uns willkommen.

Über all die offenen Arme, auch derer, die nicht explizit genannt wurden, habe ich mich sehr gefreut. Ich hoffe, dass Sie mich vielleicht in ein paar Jahren mehr an meinen Taten, als an meinen Worten messen können.-Denn das wird es sein, was zählt. Es wird Höhen und Tiefen geben, wichtig ist, dass es unterm Strich gelingt, diese Schule weiterhin Schritt halten zu lassen mit politischen und gesellschaftlichen Veränderungen.- Wir sind auf einem guten Weg –deshalb gehe ich zuversichtlich an diese Aufgabe heran.

Als neue Schulleiterin wird man üblicherweise nach seinen Visionen gefragt. Obwohl ich ein durchaus pragmatischer Mensch bin, habe ich diese.- Ich glaube, das ist es, was mich auch in diese Position getragen hat. Visionen müssen eine Richtung angeben, müssen Orientierung geben können.

Vieles ist in meinen Worten sicherlich schon durchgesickert:

Es sind die Menschen, die mir wichtig sind!

Menschen Entfaltungsmöglichkeiten zu bieten, durch eine Schule, die alle Beteiligten wahr und ernst nimmt.

Durch eine Schule, die Strukturen und Mechanismen entwickelt, welche die Stärken der Einzelnen fördern.

Eine Schule, die allen Beteiligten nicht nur ein Haus des Lernens, sondern auch ein Zuhause des Lernens ist.

- Das wäre mein größter Traum!